

Esch. int
wöchentlich
dreimal und
zwar:
Montag,
Mittwoch
Samstag.
Abonnement
in der Stadt
vierteljährlich
90 J.
monatl. 30 J.
Bei allenwürt.
Postanstalten
und Boten: im
Ort u. Nach-
barortsbereich
viertelj. 1.10. J.
außerhalb des-
selben 1.15. J.;
hiez. Bestell-
geld 15 J.

Wildbader Anzeiger.

Instrate
nur 8 J.
Auswärtige
10 J die klein-
spaltige
Garmondzeile.
Reklamen 15 J
die Pettizelle.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Rabatt
Abonnements
nach Ueberein-
kunft.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle u.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad.

Nr. 110.

Samstag, den 19. September 1903

Jahrg. 20

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Viele Millionen
in abwechsel. Haupttreffer v.
300 000, 178 500, 135 000
120 000, 102 000 etc.
Geschl. erlaubt. Ser. los. Gesellsch.
Jedes Los ein Treffer
Jährl. 18 Zieh. dazu Teilnahme
Gratis
an 2 Türken Fres. 400 Staats
Eisenbahn Lose.
Beitrag monatl. nur Mk. 5.50
oder Mk. 3.—
Dreifache Zieh. 1. Okt. 1903.
für einfachen Beitrag
Hud. Hager, Berlin Nixdorf
T 187
Gen. Ver. rei. des Nordlands'ank K G

Ein noch guterhaltener
hölzerner

Brunnentrog

ist billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

2 Hausburschen

werden für sofort gesucht.
Nähere Auskunft in der Exp.

Wir bitten die Herren Interessenten für
elektrische Anlagen

sich mit Herr

Karl Güthler

in Verbindung zu setzen, welcher unseren Ingenieur zu
Besuch und Offertabgabe veranlassen wird. Auch ist Herr
Güthler jr. in der Lage, Reparaturen und Installations-
arbeiten selbstständig auszuführen.

Maschinenfabrik Göttingen
Abteilung für Elektrotechnik.

Gleichzeitig weisen wir darauf hin, daß wir als
Spezialität den Bau kompletter elektrische Personen Aus-
züge, sowie den Umbau vorhandene hydraulischer Aufzüge
für elektrischen Betrieb übernehme.

Unter Bezugnahme auf vorstehendes Inserat halte ich
mich zur

Ausführung elektr. Anlagen

bestens empfohlen und sichere den Herren Bestellern auf-
merksame und reellste Bedienung zu.

Karl Güthler.

Mädchen-Gesuch.

Ein tüchtiges Mädchen wird
bei hohem Lohn für das ganze Jahr
gesucht.

Nähere Auskunft in der Exped.

Teilhaber Gesuch

Suche für meinen Patent-Artikel
in Wildbad, Calmbach oder Neuen-
bürg einen tätigen Teilhaber mit
15—20 Tausend Mark Einlage der
Artikel ist überall bei Staats-Be-
hörden eingeführt und wird mit
50% Nutzen überall abgesetzt.
Konkurrenzlos, Sicherheit 1. Hyp.
und 20% Rein-Verdienst.

Offerten an die Exped. nur von
ernstlichen Reflektanten unter Ch.
K. A. 450 erbeten.

Zur Mostbereitung empfiehlt in
frisch eingetroffener Ware

schöne Rosinen

à Zentner 20 Mk.

Ghr. Brachbold.

Handelschule Ravensburg.

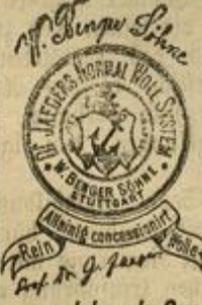
Nächste Aufnahmen am 10. Okt. 1903.

In dieser Lehranstalt mit Pensionat finden jüngere wie ältere
Schüler freundliche Aufnahme und Gelegenheit zu gründlicher und ge-
wissenhafter Ausbildung für

- Kaufm., gewerbl. industrielle Berufsarten
- solche, die sich zur Aufnahmeprüfung für den Eisenbahn-,
Post- und Telegraphendienst vorbereiten wollen,
- Kandidaten zum Examen für Einjähr.-Freiwillige und
- Vorbereitung angehender Techniker auf die Aufnahmeprüfung
in die Baugewerkschule.

Gute Verpflegung und Beaufsichtigung im Institut.
Prospecte und Referenzen durch die Direktion.

Größter Schutz
gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autori-
täten der Gesundheitspflege anerkannt:



Benger's

allein echte

Normal-Unterkleider,

welche als Garantie nobige Schutzmarke tragen.

Prämiert mit 6 goldenen Medaillen und 2 Ehrendiplomen.
Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.

Alleinverkauf für Wildbad bei
Geschwister Freund, Hauptstr.

Grosses Lager
reinwollener, halbwoollener, baumwollener
Trikot-Unterkleider, Socken und
Strümpfe u. Frottee-Waschtücher

Bragen, Manschetten, Cravatten,
sowie West, Hosiery und Kurzwaren

Gaswerk Wildbad. Prima Gascoaks

per Zentner 1 Mk. 30 Pfg ab Gasfabrik.

Nächste Ziehung am 1. Oktober cr.
Frisch ist halb
GEWAGT  **GEWONNEN.**

Laut reichsgerichtl. Entscheid vom 8. April 1895 für ganz
Deutschland incl. aller Bundesstaaten gesetzl. erlaubte Serienloos-
gesellschaften best. aus je 100 Anteilen comb. in 24 Ziehungen
mit abwechsel.

Haupttreffer in Mark
300 000, 240 000, 180 000,
120 000 105 000 102 000 90 000 etc. etc.
Gesamtbetrag der kleinsten Treffer ca. 20 Prozent des Einsatzes
— keine Vieten —
Jedes Loos ein Treffer!

Gewinnlisten n. jeder Ziehung. — Monatlicher Beitrag nur
5 Mk. — Bei Nichtconvenienz 3 Tage Reklamationsfrist.
— Umgehende Anmeldungen zu richten an: J. Schmid u. Co. in
Arnhem a. Rhein Niederland No. 149.

Der Litt. Einwohnerschaft Wildbad und Umgebung, sowie den
verehrten Dienstboten halte mein

Stellenvermittlungsbureau

bestens empfohlen.

Stellen finden Köchinnen, Kellnerinnen, Zimmermädchen etc.

Jr. Pflüger,

Leopoldplatz 52
Pforzheim.

Neuenbürg.

Wein. Wein. Wein.

Mein großes Lager reingehaltener
Rot- und Weiß-Weine
erstere von 40 Pfg. letztere von 33 Pfg. an per Liter
bringe in empfehlende Erinnerung.

Telefon Nr. 33.

Emil Meisel,

Rühmlichst bekannte
Stutt-
garter **Schinken u.**
Wurstwaren

empfehlen

Carl Bayer

Königl. und Herzogl. Hoflieferant

Stuttgart.

Direkter Versand an Hotels und Private.

Canaria- u. Vogelzüchter-Verein
Wildbad.

Am Sonntag den
11. Oktober d. Jahres
nachm. 2 Uhr findet im
Gasth. zur alt. Linde
die erste diesjährige
grosse



Geflügel-Verlosung

statt, zu der die verehrl. Mitglieder
höfl. eingeladen werden. — Loose
à 20 Pfg. jedoch nur für Mit-
glieder des Vereins sind zu haben
bei C. W. Bott, Ernst Blumenthal
und Th. Bechtle.

Der Vorstand.

Diejenigen Mitglieder welche Ge-
flügel zu verkaufen haben, wollen
sich längstens bis 4. Oktober an den
Vorstand C. Blumenthal wenden.

Jeden Tag frischen

Süßrahm-Tafelbutter

empfehlen

Chr. Batt.

SPANISCHES MAGAZIN

Baden-Baden, Hauptgesch. Sophienstr. 14. Wildbad, Filiale Kgl. Kuranlagen.

Am Sonntag, den 20. Sept.,

findet der

Schluß meines hiesigen Geschäftes

statt und verkaufe ich bis zu diesem Tage meine sämtl. Lager-
bestände wegen Geschäftsaufgabe

zu jedem annehmbaren Preise.

Forstamt Meistern.

Steinbeifahr-Alford.

Die Beifahr von 31 Eisenbahn-
wagen Porphyrschotter von der
Station Calmbach auf die beiden
Kleinenalsträßchen wird im schrift-
lichen Aufstreich vergeben. Gebote
mit der Aufschrift „Steinbeifahr-
Alford“ sind verschlossen bis spätestens
Samstag, den 26. September
vorm. 9 Uhr b. Forstamt Meistern
einzureichen, woselbst Bedingungen
u. Verteilungsplan eingesehen werden
können.

Anfang Oktober ist mit der
Beifahr zu beginnen.

Brennholz.

Alle Sorten Brennholz sind
billig zu haben und werden vors
Haus geliefert.

Carl Nath. Rotgerber.

Zwangs-Versteigerung!

Am Montag den 21. ds. Mts.
vormittags 11 Uhr wird im Wege
der Zwangsvollstreckung ein

Handkarren

beim Pfandlokal, öffentlich gegen
baare Bezahlung versteigert, wozu
Kaufliebhaber eingeladen sind.

Gerichtsvollzieher

Carl Wilh. Bott.

Gesucht wird für 1. Okt. ein

Mädchen

zum Servieren in einen hiesigen
Gasthof

Wo? sagt die Exped. ds. Mts.

3 noch guterhaltene

Sofa

hat billig zu verkaufen.

Bernh. Hofmann's Wwe.

Den geehrten Mitgliedern der
Bezirkskrankenkasse Neuenbürg

Zur gest. Kenntnissnahme, daß mir
die Behandlung bei Zahntrau-
heiten übertragen wurde

B. Hanser.

Sprechstunden in Wildbad. Jeden
Dienstag mittag von 2—5 Uhr
Hauptstraße 100 b. Hofonditor
Vindenberger.

Liederkränz Wildbad.

Samstag abend 8 Uhr

Singstunde

im Lokal (Gasthof z. Sonne)

Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Der heutigen Nummer unseres Blattes
liegt der Preis-Courant des Engros-Ver-
sandthauses **G. & P. Sch. Hoff** in
München bei, welches seine Artikel der Weiß-,
Woll-, Schnitt-, Kurz- und Spielwarenbranche
besonders Wiederverkäufern empfiehlt.

Der heutigen Lokal-Ausgabe liegt ein
Prospekt der Petroleumöfen des Hr. Fritz
Treiber, Wildbad bei, worauf wir unsere
Leser besonders hinweisen

Stadtbuch: Chronik der Stadt Wildbad
Vom 8. Sept. bis 17. Sept. 1903.

Geburten.

- 3. Sept. Gall, Karl Robert, Schmied hier,
1 Tochter
- 4. Sept. Rothfuß, Hermann, Sattlermeister
hier, 1 Sohn
- 7. Sept. Seyfried, Wilhelm Gottlieb, Fuhr-
mann in Sprollenhaus, 1 Tochter
- 12. Sept. Schmid, Johann Ulrich, Hausdiener
hier, 1 Sohn
- 14. Sept. Eitel, Wilh. Gottlob, Holzhauer hier,
1 Sohn

Aufgebote.

- 5. Sept. Illeson, Julius, Schreiner in Wies-
baden u. Stiegler, Rosine Wilhelmine
von Kauental
- 8. Sept. Bott, Karl Wilhelm, Witwer
Kaufmann hier und Rist, Marie
Jakobine hier
- 10. Sept. Gall, Christian, Tagelöhner hier u.
Schmid, Luise Friederike hier
- 11. Sept. Rieger, Ludwig Friedrich, Rutscher
in Zürich u. Ruhn, Paulina Kath.
von hier.

Gestorbene.

- 5. Sept. Krauß, Karl Wilhelm hier, Sohn
der Christiane Philippine Krauß,
32 Jahr alt
- 10. Sept. Wacker, Wilhelmine geb. Schmid,
Chefrau des Fabrikarbeiters Christ-
friedrich Wacker hier, 53 J. alt
- 11. Sept. Gehbauer, Emma Marie hier, Tochter
des Holzhauers Joh. Jak. Gehbauer
18 Jahre alt
- 12. Sept. Eberhardt, Agathe geb. Här hier,

Witwe des Wirts Johann Michael
Eberhardt in Niederstotzingen 88 J. alt
13. Sept. Rieinger, Marie Barbara geb. Bott
hier, Ehefrau des Holzhauers Wilh.
Friedrich Rieinger, 62 Jahre alt.

Marktpreise.

Cannstatt, 15. Sept. Dem heutigen
Wochenmarkt waren 63 Säcke gemischtes Fall-
obst aus der Umgegend und etwa 100 Zentner
aus der Friedrichshafener Gegend zugeführt.
Das Obst fand zu 5,80—6,00 Mark raschen
Abfah.

Untertürkheim, 15. Sept. Inländisches
Mostobst wurde heute zugeführt und der Zentner
zu 6 Mk. verkauft. Zwetschgen kosten im Klein-
verkauf 10 Pfg. pro Pfund.

Aus Stadt und Umgegend.

* Unter den in den Vereinigten Staaten
Verstorbenen befindet sich unter anderem auch
ein hiesiger Bürger, der Bäcker Gust. H. Link
der in Newark Niagarastr. 52 wohnte. Ueber
sein Leichenbegräbnis wird folgendes geschrieben.
Das Leichenbegräbnis von Herr Gustav H. Link,
der am vergangenen Sonntag in seiner Wohn-
ung, Niagara-Str. 52 starb, fand auf dem
Fairmount Friedhofe statt. Freunde und Be-
kannte des Verstorbenen hatten sich zahlreich
eingefunden, um dem Entschlafenen die letzte
Ehrung zu erweisen, und Mitglieder der Ger-
mania Loge No. 121, J. D. O. F., fungierten
als Bahrtuchträger. Außerdem waren noch
das Mount Foreb Encampment No. 34, J. D.
O. F., andere Logen und Vereine und die
Arbeiter von Hill's Bäckerei zahlreich vertreten.
Der Verstorbene war in Wildbad, Württemberg,
geboren und kam im Jahre 1886 nach Amerika.
Er arbeitete als Bäcker in Brooklyn und Jersey
City und später hier in Hill's Bäckerei. Er
gehörte zu mehreren Logen und Vereinen und
war wegen seiner Rechtschaffenheit und Kamerad-
schaft überall geliebt und geachtet. Der Ver-
storbene hinterläßt eine Witwe nebst einem
Kinde.

* Am Sonntag den 11. Okt. findet voraus-
sichtlich eine Feuerwehrtprobe in Verbindung mit
der Calmbacher und Sprollenhauser Feuerwehr
statt.

Wforzheim, 15. Sept. Ein skandalöser
Vorfall spielte sich gestern abend vor einer
Wirtschaft in der Kreuzstraße ab. Der 27
Jahre alte Polierer Wilhelm Kaufmann von
hier befand sich mit seinem 54 Jahren alten
Vater Eduard Kaufmann in einem Wortstreit,
in dessen Verlauf der rohe Sohn auf seinen
Vater einschlug und ihn so wuchtig zu Boden
warf, daß er ein Bein brach. Der Vater mußte
ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen, während der
Sohn von der Polizei festgenommen und vor-
läufig eingesperrt wurde.

Tages-Nachrichten.

Ulm, 16. Sept. In einer Wirtschaft in
Neu-Ulm warf vorgestern bei einem Wortwechsel
ein Gast einem andern ein Weinglas derart an
den Kopf, daß der Getroffene Bewußtloszusammen-
stürzte und eine Gehirnerschütterung davontrug.

Rottenburg, 16. Sept. Eine Schlägerei
fand in der Nacht vom Sonntag auf Montag
in Hailtingen statt, in deren Verlauf der
23 Jahre alte Frz. Grammer mehrere Schläge
auf den Kopf erhielt, die seinen Tod zur Folge
hatten. Ein Kamerad des Getöteten wurde
durch mehrere Messerstiche in den Arm ver-
wundet. 8 Personen sind verhaftet. Es ist
bis jetzt noch nicht gelungen, den eigentlichen
Täter zu ermitteln.

Stuttgart, 16. Sept. Fortbildungsschul-
wesen. Wie das „Neue Tagblatt“ hört, trägt
sich die württembergische Regierung mit der Ab-
sicht der landesgesetzlichen Einführung obligato-
rischer gewerblicher Fortbildungsschulen.

Gmünd, 15. Sept. Einbruch. In Bartho-
lomä wurde bei einer armen Tagelöhnersfamilie
eingebrochen und fast sämtliche Betten und
Sonntagskleider gestohlen. Der Mann ist zur
Zeit zu einer militärischen Uebung eingezogen.

Neustadt, 15. Sept. Der Weinkommissionär
Freudenberger aus Dürkheim benutzte heute
morgen den von Kaiserslautern aus kurz vor
9 Uhr hier eintreffenden Schnellzug. Der
diensttuende Schaffner fan in dem Abteil das
Pepäck des Reisenden, er selbst war jedoch ver-
schwunden. Eine später einlaufende Nachricht
besagte, daß man bei Weidenthal den Vermissten
als Leiche auf dem Bahntörper gefunden habe,



Die Leiche war furchtbar verstümmelt, die Gedärme waren aus dem Körper getreten, die Beine hingen nur noch mit dünnen Hautfetzen am Körper. Wie das Unglück entstanden ist, konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Diedesheim, 15. Sept. Einem hiesigen Einwohner wurde diese Woche das 30. Kind geboren. Derselbe ist zum zweiten Male verheiratet. 7 Kinder stammen aus erster Ehe und alle 23 andere von der zweiten Frau.

Malsch, 15. Sept. Gestern nachm. wurde der Landwirt Wendelin Müller von hier, als er mit Kartoffelholern auf dem Felde beschäftigt war, von seinem Pferde geschlagen und derart verletzt, daß, lt. „Rastatter Tagbl.“ der Tod alsbald eintrat.

Billingen, 15. Sept. Ein Viertel des Hauptgewinns der Hessisch-Thüringischen Staatslotterie im Betrage von 25000 Mark fiel an 19 Schreiner in der Uhrenfabrik Billingen.

Hamburg, 16. Sept. Der Senat beantragte bei der Bürgererschaft die Bewilligung von 8301500 Mk. zur Herstellung einer Wasserstraße für den oberelbischen Flußschiffsverkehr nach Ruhwärderhafen und die Errichtung neuer Zollabfertigungsstellen hierfür nebst der Herstellung einer Bahnverbindung von Peute nach dem Bahnhof in Wilhelmsburg.

Hannover, 16. Sept. Die Nationalsoziale Vereinigung hat gestern in nicht öffentlicher Generalversammlung den Anschluß an den liberalen Wahlverein mit großer Mehrheit beschlossen. Die Vereinigung bleibt jedoch unter dem alten Namen.

Marburg a. d. Trau, 16. Sept. Das Hochwasser hat gestern abend einen über die Trau führenden Steg weggerissen. 15 Personen, darunter 2 Polizisten, die sich auf der Brücke befanden, sind umgekommen. Auch die große Traubrücke ist bedroht. Alle Flüsse und Bäche sind aus den Ufern getreten.

Madrid, 16. Sept. Ein aus Marokko eingegangenes Privattelegramm besagt, daß der Kommandant der marokkanischen Truppen bei Beni Ussi mit 600 Mann gefallen sei. Der Sultan selbst sei beinahe in die Feindeshände geraten.

Der Handelsvertrag mit der Schweiz.

Bern, 16. Sept. Zwischen der Schweiz

und Deutschland werden die Handelsvertragsunterhandlungen um die Mitte des Oktobers beginnen. Das Vorschlagsrecht hinsichtlich des Verhandlungsortes steht diesmal der Schweiz zu. Möglich ist, daß die Verhandlungen in Bern oder Berlin oder in einer dritten zwischen Bern und Berlin gelegenen Stadt erfolgen. Dieselben deutschen Unterhändler, welche mit Rußland verhandelten, werden auch für die Verhandlungen mit der Schweiz verwendet.

(Frff. Ztg.)

Nieder-Walluf, 15. Sept. Gestern fand man an einem Badehaus nachfolgendes angeschrieben: „Hier hat sich in der Nacht vom 12. auf 13. September die Berta Emrich aus Wiesbaden aus Liebeskummer das Leben genommen; bitte dieses meinen Eltern mitzuteilen.“ Die Leiche ist bis jetzt noch nicht gelandet.

Birmasens, 15. Sept. Heute Nachmittag wurde der im Hofe des Josef Rister dahier bei der Dreschmaschine beschäftigte 40 Jahre alte Tagelöhner Eduard Dernberger von dem Werke der Dreschmaschine erfaßt und ihm der eine Arm ausgerissen. Der Schwerverletzte ist umso mehr zu bedauern, als er Vater von 7 Kindern ist.

Die Unruhen auf dem Balkan.

Wien, 16. Sept. Die „N. Fr. Pr.“ meldet aus Saloniki: Ein Detachement türkischer Truppen stieß mit einer starken Bulgarenbande zusammen. Der Kampf dauerte vom Morgen bis Mittag. Der Bandenführer und 200 Insurgenten sind gefallen. Die Türken hatten nur 6 Tote und 5 Verwundete.

Berlin, 16. Sept. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Mailand: Der „Sera“ zufolge treffen die Militärbehörden in Neapel Vorbereitungen zu einer Expedition von 10000 Mann nach Macedonien. (??)

Konstantinopel, 16. Sept. Die albanesischen Redibataillone sind bereits von Adrianopel in ihre Heimat abgegangen. Um Ausschreitungen zu vermeiden, macht der betreffende Zug wenig Haltestellen. In einer am 11. Sept. verbreiteten Meldung über alarmierende Nachrichten aus Kirklisse hieß es infolge einer telegraphischen Verstümmelung sind im Dorfe Almazizit 220 Bulgaren in Gegenwart ihrer Familien enthauptet worden, es soll richtig heißen 22 enthauptet.

Die Vorgänge in Serbien.

Belgrad, 15. Sept. Von amtlicher serbischer Seite wird gemeldet, die Blättermeldungen von der Entdeckung neuer Verschwörungen und der Verhaftung von Offizieren in anderen Garnisonen seien unbegründet. Seit der Verhaftung jener 25 jungen Leute in Nisch hatte die Regierung keine Veranlassung, irgendwie einzuschreiten. Jene sensationellen Nachrichten gehen aus dem Gerede der hiesigen Cafés oder aus der Tendenz gewisser Blätter hervor, ihren Lesern neue Entdeckungen aufzutischen.

Belgrad, 16. Sept. Wie verlautet, ist in der Nacht von Samstag auf Sonntag versucht worden, in die Belgrader Festung einzudringen und die verhafteten Offiziere zu befreien und die Königsmörder zu ermorden. Weitere Verhaftungen in der Angelegenheit des Komplotts stehen bevor.

Japan und Rußland.

London, 16. Sept. Die „Times“ melden aus Tokio: Eine Abordnung von Politikern stellte gestern dem Ministerpräsidenten in ernster Weise vor, daß die neuen russischen Forderungen betreffend die Mandschurei eine Beleidigung Japans bedeuten, da direkte Verhandlungen zwischen Tokio und Petersburg schwebten. Wenn die Forderungen bewilligt würden, würde dies bedeuten, daß China auch unfreundlich gegen Japan gesinnt sei; daher sei es notwendig, auf eine endgültige Antwort Rußlands zu dringen. Der Premierminister erwiderte, die Regierung würde keinen Schritt tun, der die nationale Würde oder das Prestige des Staates schädige.

„Für Stotterer eröffnet die G. Denhardt'sche Sprachheilanstalt in Stuttgart, Augustenstr. 79, am 1. Oktober d. J. ihre diesjährigen Freikurse, in welchen unbemittelte Stotternde unentgeltliche Behandlung finden. Aufnahmen täglich bis zum 1. November. Anmeldungen sind an die Anstalt zu richten.“

Verchiedenes.

— Ein General, der nicht bezahlt wird. Ein seltsames, auf das Versehen einiger verpöppelter Bureaukraten zurückzuführendes Vorkommnis, wird in militärischen und politischen Kreisen in Paris viel besprochen. Die nacte

Der Rechte.

Novelle von H. von Ziegler.

1) Nachdruck verboten.

„Teufel,“ knirschte der unselige Mann, die geballte Faust gegen seinen Peiniger schüttelnd, „wenn ich Sie nicht gehabt hätte, stände ich heute nicht am Rande des Abgrundes.“

„Es lag ja in Ihrer Hand, alter Freund, mich zu gewinnen, und noch heute geht es — ich lechze nach dem Besitz der liebevollenden Else —“

„Lassen Sie mich allein, Drummer, ich will noch einen Versuch machen —“

„Also doch die Kugel —“

„Fort,“ schrie Lehnert mit so furchtbarem Ausdruck, daß der Buchhalter erschreckt zurückwich und einen Fluch murmelnd davon ging. —

Nun befand sich der Kommerzienrat allein, er atmete tief auf, wie um den Alp abzuschütteln, der fort und fort auf ihm lag — aber es ging nicht. Aus jeder Ecke grinste es ihn höhnisch an, tausend Dämonen flüsterten es ihm drohend zu, mit feuriger Schrift flammte es ihm von den Wänden entgegen: „Ruiniert!“

Halt! Er sprang empor! Ein Ausweg, wenn schon ein ehrloser, tat sich ihm auf. Konnte er nicht noch fliehen, ehe der Spanier kam? Freilich sein Haus und sein Kind ließ er zurück, ohne irgend welche Mittel, verlassen, auf Freunde angewiesen, doch was half das! Else mußte auch allein bleiben, wenn er nicht floh. Das schreckliche Unglück ging trotzdem nicht an ihr vorbei! —

Hastig, beinahe bewußtlos vor Erregung nahm er aus dem Geldschrank einige Hundertmarktscheine hervor und schloß wieder ab; von der Wand nahm er den Revolver, lud ihn sorgsam und steckte ihn zu sich, dann aber fiel ihm noch etwas ein. Er riß aus dem Schrecksbüchlein sein Kontobuch hervor und warf es in den Ofen, zugleich einige Papierfäbisse anbrennend

und dieselben nachschießend. Er wollte die sichtbaren Zeugen seines Betruges beseitigen, doch ließ er sich nicht die Zeit, um zu sehen, ob das Buch auch Feuer gefangen habe.

Dann knüpfte er sein seidenes Tuch um den Hals, zog den Paletot an und schlug den Kragen hoch hinauf, auch eine weiße Keisemütze drückte er bis über die Ohren hinein, — um sich unkenntlich zu machen. Nun waren alle Vorbereitungen zur Flucht erledigt! Jetzt galt es, leise das Haus zu verlassen! Wenn nur Drummer ihm nicht auflauerte, aber — der unselige Mann zog die Waffe hervor. Er war zum Äußersten entschlossen, wenn ihm irgend etwas in den Weg trat.

Leise öffnete er die Tür seines Zimmers. Totenstille lag über dem Korridor, nur die Lampe brannte wie immer, hastig drückte er das Schloß wieder zu und eilte vorwärts — hinter ihm drein huschte ein dunkler Schatten.

Der Kommerzienrat atmete bereits auf, denn vor ihm lag schon die Haustür, noch einige wenige Schritte und er war frei! An sein Kind und dessen Schicksal dachte er nicht, er legte die Hand auf den Drücker. —

„Halt, Herr Kommerzienrat, daraus wird nichts,“ dröhnte mit einem Male wie die Possanen des Weltgerichts Drummers Stimme, und er stand vor dem ihn starr und bleich anschauenden Flüchtling.

„Glauben Sie durch die Flucht sich dem Zuchthaus entziehen zu können? O, nicht doch, dafür will ich schon sorgen, daß Sennor Malejos morgen nicht das leere Nest und den Vogel ausgeflogen findet.“

„Glender, fort aus dem Wege, wenn Dir Dein Leben lieb ist,“ knirschte Lehnert, den Revolver vorziehend, „ich schieße Dich nieder wie einen tollen Hund.“

„Hoh, Du oder ich, wir wollten doch sehen, wer hier auf der Wahlstatt bleibt.“

Auch Drummer hielt eine Schußwaffe in der Hand, der Hahn knackte unheimlich. Eine sekunden-

lange Pause trat ein, dann hob der Buchhalter langsam seine Waffe und ein höhnisches Lachen erklang zwischen den dünnen Lippen vor.

„Sie sind in meiner Gewalt, Schuft, vorwärts, zurück von der Tür!“

Da erscholl ein gellender Aufschrei, ein Schuß ertönte, und der Kommerzienrat sank blutüberströmt zu Boden, während die noch rauchende Pistole seiner Hand entfiel; er hatte sich selbst getroffen und zwar nur zu gut, denn es blieb nur noch ein Restchen Leben in ihm zurück. Drummer fuhr zurück und eilte fort, um die Leute zu wecken, ihm graute davor, bei dem in seinem Blute schwimmenden, noch leise röchelnden Sterbenden zu bleiben. —

Professor von Dorn hatte auf der Straße den Schuß vernommen, auch den Schrei und war sogleich fortgeeilt, um den Nachwächter zu holen, der ihm das Haus des Kommerzienrats aufschloß. Die helle Flurlampe da drinnen beleuchtete ein graufiges Bild, vor welchem die beiden Männer heftig erschrafen.

„Herr des Himmels, was ist hier geschehen?“ rief der Nachwächter. „Da liegt ja der Herr Kommerzienrat in seinem Blute —“

„Still, Mann, schließen Sie die Tür und holen Sie gleich einen Arzt,“ befahl Dorn, dann kniete er neben den Sterbenden nieder und stützte dessen Haupt.

„Was ist geschehen? frug er leise, schonend, „Sie sind verwundet, Herr Lehnert?“

„Ich habe — mich — erschossen,“ hauchte der Unselige, „es ist aus — mit mir — denn — ich wollte — nicht in's — Zuchthaus!“

„Allmächtiger Gott, so habe ich richtig geahnt,“ murmelte der Professor erschüttert, „seien Sie ruhig, Herr Kommerzienrat, die Hilfe ist schon unterwegs!“

„Nein — keine Hilfe, ächzte der Sterbende, ich will nicht mehr leben, seien Sie barmherzig!“

„Armer Mann, gab es denn keinen anderen Ausweg für Sie als den Selbstmord?“

„Keinen — ich bin ein Dieb gewesen!“



Tatsache ist die, daß seit zwei Monaten der Brigadegeneral Lasserie und sein Adjutant ihre Gehälter nicht beziehen können. Und das ist so gekommen: General Lasserie, der der Kolonialartillerie angehört, wurde vor 2 Jahren dem Marineministerium als Generalinspektor der technischen Kontrolle der Schiffsartillerie beigegeben. Nun hat aber der Marineminister Pelletan vor einigen Monaten diese Inspektion abgeschafft, ohne indessen die Kredite, die für die Gehälter des Generals und seines Adjutanten im Marinebudget ausgeworfen waren, dem Kriegsministerium zu übertragen, dem die beiden Offiziere wieder überwiesen wurden. Natürlich kann das Ressort des Generals André sie seinerseits nicht bezahlen, da ihm keine Gelder dafür zur Verfügung stehen. Schließlich wird aber doch wohl ein Mittel gefunden werden müssen, um dem General und seinem Adjutanten zu ihren Gehältern zu verhelfen.

— Lord Roberts und General Botha. Aus London wird geschrieben: In dem dreibändigen Blautuch über den südafrikanischen Krieg, das riesigen Absatz findet und schon in dritter Auflage erschienen ist, findet man außer Mitteilungen von hohem kriegsgeschichtlichen Wert auch persönliche Züge, die einen guten Einblick in die Schwierigkeiten der englischen Kriegsführung gewähren. So berichtet z. B. Lord Roberts, daß General Botha ihm jüngst in London mitteilte, er sei nach dem Treffen vom 29. Mai 1900 nicht mit dem Rest abgezogen, sondern habe in der Nacht in Germiston nur einige hundert Meter von der Stelle entfernt geschlafen, wo Lord Roberts bivaktierte. Am nächsten Morgen sei es ihm nur dadurch gelungen zu entkommen, daß er sich den berittenen Patrouillen angeschlossen und sich für einen im englischen Dienst stehenden Kolonisten ausgab. Botha ritt mit einem Soldaten der Streifwache auf den Gipfel eines Hügel und galoppierte dann fort, um sich den Seinigen anzuschließen.

— Der Hals unserer Mädchen und Frauen. Wir werden aus der Notiz „Oegen die hohen und engen Halskragen“ daran erinnert, daß sich bereits Götze zu dieser Frage ausgesprochen hat. Vor der hinreißenden Schönheit der Gretchen-Erscheinung in der Walpurgisnacht

Jetzt stürzte die Dienerschaft herbei, heulend und schreiend, kopflos wie immer in solchen Momenten. Der Professor wies sie voll ruhiger Würde zurück.

„Achtung vor dem Tode!“ mahnte er dann, „hier ist ein großes Unglück passiert. Öffnet das Zimmer Eures Herrn, doch vor allen Dingen schweigt gegen das Fräulein.“

Die Leute erhielten allmählich ihre Fassung wieder und gehorchten schweigend dem Befehl. Lehnert, der mittlerweile das Bewußtsein wieder verloren, ward in sein Schlafgemach getragen und auf das Bett gelegt. Der Puls ging schon schwächer, auf der Stirn trug er das untrügliche Zeichen des Todes. Dorn erkannte, daß das Leben im Entfliehen war. Sollte er denn in der Tat keine Aufklärung erhalten?

Endlich schlug der Sterbende die Augen auf und blickte verstört um sich.

„Herr Kommerzienrat,“ begann Dorn, „da mich der Zufall in so erster Stunde zu Ihnen führt, so betrachten Sie mich als Freund, und teilen Sie mir ihre letzten Wünsche mit.“

„Ich — habe keine,“ hauchte Lehnert, „die Depositen — des Sennor Malejos — sind fort — es war alles aus — mit mir.“

Da brach ein greller Blitz des Verständnisses durch die Seele des Professors. Er stöhnte dumpf auf und wie unwillkürlich glitt der Name Else über seine Lippen.

Das halbgebrochene Auge des Selbstmörders heftete sich bestimmend auf ihn.

„Arme — Else,“ wiederholte er mühsam, „hat — einen Dieb zum — Vater und wird — elend! Alles, alles aus!“

„Nicht doch, Herr Kommerzienrat, sie hat ihren Verlobten zur Seite, der sie behüten und bewahren wird vor allem Ungemach!“

Aber der Sterbende schüttelte leise, ganz leise den Kopf, zu reden vermochte er nicht mehr, und wenige Augenblicke später hatte ihm der Tod die Hand aufs Herz gedrückt, es stand still für immer.

drängen sich über Faustens Lippen die Worte: „wie sonderbar muß diesen schönen Hals. Ein einzig rotes Schnürchen schmücken, Nicht breiter als ein Messerrücken.“ Die modernen Damen dürfen sich getrost diesem ästhetischen Urteilspruch unterwerfen, vornehmlich die, so einen „Schönen“ Hals ihr eigen nennen; und wer von ihnen hätte den nicht!

Gemeinnütziges.

— Grüne Bohnen in Gläser einzumachen. Kleine, grüne, junge Bohnen ohne Kerne püßt man und läßt sie in Salzwasser stehen, dann hebt man sie heraus, legt sie auf ein Tuch, bis sie trocken sind. Nun nimmt man guten Weinessig, etwas harten Zucker (Zimmt, Nelken Gewürz in einem Beutel), läßt alles gut kochen und verschäumt dieses, schüttet dann die trockenen Bohnen hinzu, läßt sie einige Male damit aufkochen und tut alles in ein Porzellangefäß. Den folgenden und den dritten Tag werden die Bohnen wieder aufgekocht, der Gewürzbeutel herausgenommen und die Bohnen in Gläsern verwahrt. Nach dem Erkalten werden sie mit Pergamentpapier zugebunden.

— Um das Einlaufen von Wollstoffen beim Waschen zu verhüten, weiche man sie abends in warmem, jedoch nicht zu heißem Wasser, unter Zusatz von etwa 1 Gramm Borax auf 1 Liter ein. Andern Tag sind sie in einem auf gleiche Weise vorbereiteten Wasser zu waschen und in warmem Wasser nachzuspielen. Kaltes Wasser darf nie zur Anwendung kommen.

— Zur Vernichtung der Wanzen wird ein Bestreichen der Wände und Bettstellen mit einer Mischung aus 1 Teil sauren 100prozentiger roher Karbolsäure und zwei Teilen Küböl oder Terpentinöl empfohlen, die mit etwas Nelkenöl parfümiert wird.

Humoristisches.

— Eine Wahrheit. Stellt man in einer Gesellschaft Jemand als Herr Meier vor, so flüstert Alles gleich: „Was ist er denn?“ Stellt man ihn aber als Herrn Graf Meier vor, so fragt kein Mensch, was er ist.

— Natürliche Offenheit. Mutter: „No, Lina, gefiel Dir denn der Herr Professor?“

Tief ergriffen schloß ihm Drummer die gebrochenen Augen, deckte ein Tuch über das blasse, verzerrte Gesicht und ging hinaus, die Tür hinter sich zuschließend. Er schärste den Leuten nochmals ein, dem gnädigen Fräulein nichts zu sagen und begab sich sodann in's Komptoir, wo er, wie er richtig vermutete, den Buchhalter antraf.

„Herr Drummer,“ sagte er kurz und scharf, „Ihr Prinzipal ist in diesem Augenblick verschieden.“

„Zur rechten Zeit,“ nickte der Angeredete finster, „er war ein Gallunke durch und durch.“

„Achtung vor dem Tode, mein Herr!“ gebot der Professor streng, es ist nur die höchste Herz- und Gewissenlosigkeit, die so zu reden pflegt.“

„Sie wissen wohl nicht einmal, um was sich die Sache handelt, Herr Professor? frug Drummer scharf, „wäre Lehnert morgen um diese Zeit gestorben, so hätte er das Rainszeichen des Bektügers auf der Stirn getragen.“

„Lassen Sie den Toten ruhen und sagen Sie mir, um was es sich in dem Falle handelt.“

„Um nicht mehr oder weniger als hunderttausend Taler, die der Verstorbene durch Schwindelien immer wieder beiseite zu schieben pflegte, bis es ein Ende mit Schrecken nahm.“

„Ich will die Passiva decken,“ sagte nach nur sekundenlangem Nachdenken der Professor mit fester Stimme, „ich besitze ein Vermögen von zweihunderttausend Taler und werde die Hälfte desselben anwenden — um das gnädige Fräulein zu retten.“

„Fräulein Else? Die hat ja jetzt ihr Ideal gefunden und wird an demselben festhalten.“

„Nu, mein Herr, in der Not wird sie wohl gern eine wahre Freundeshand ergreifen, doch nun bitte ich um Einsicht in die Depositen.“

* * *

Else schloß den festen Schlaf der Jugend

— Lina: „Ach, laß mich doch zufrieden mit einem Mann, der immer mit einem Regenschirm herumrennt!“ — Mutter: „Du hast Recht, meine Tochter! Du brauchst einen Mann, der immer mit dem Stock herumgeht!“

— Kleines Mißverständnis. Frau zur weinenden Köchin: „Sagen Sie, Nanni, wo liegt denn eigentlich die Ursache Ihres Grams?“ — Nanni: „Bei der 14. Kompagnie!“

Rätsellecke

Die Erste ward dem Mann gegeben,
Daß er sie rühre früh wie spät,
Doch dien' sie nur zu fleiß'gem Streben,
Und nimmer je zu dieser Tat!

Die zweite herrscht in fallen Landen,
Ihr muß sich beugen Jedermann,
Sie hat von altersher bestanden
Schon, da die Menschheit kaum begann!

Das Ganze hat in deutschen Gauen
Gegolten einstmal's weit und breit,
Doch heute denkt man nur mit Grauen
Zurück an jene wilde Zeit.

Auflösung folgt in Nummer 113.

Auflösung des Rätsels aus Nr. 106.

Blüte.

Reklameteil.

Es ist etwas Wundervolles!

um ein Getränk, das der Zunge und dem Gaumen ebenso zugesagt, wie dem Magen und den Nerven, das nicht nur wohlschmeckend, sondern auch leicht verdaulich und bekömmlich ist. Ein solches Getränk verdient das eigentliche Volksgetränk zu werden! Man braucht es nicht erst zu suchen, es existiert schon längst und heißt „Kathreiner's Salzlake“. Denn seine großen Vorzüge und Vorteile jedermann bekannt waren, würde es gewiß auf keinem Tisch und in keiner Küche mehr fehlen.



und des Glückes. Sie hatte nichts vernommen von dem, was sich in der Nacht ereignet, und als früh auf ihr Klingeln das Stubenmädchen erschien, schaute sie befremdet in deren blaßes Gesicht.

„Nun, Kathrina, was ist Dir geschehen?“ frug sie erstaunt, „bist Du krank oder hast Du geweint?“

„Nein, gnädiges Fräulein, aber — der Herr Professor von Dorn möchte Sie sprechen — und zwar sogleich.“

„Herr von Dorn?“ rief das junge Mädchen erstaunt, was soll das heißen? Weshalb läßt er sich nicht beim Papa anmelden?“

Das Mädchen war zusammengefahren, als Else ihren Vater erwähnte, doch besann sie sich rechtzeitig auf die gemessenen Befehle, die sie erhalten und erwiderte nur leise:

„Ich weiß es nicht. Soll ich den Kaffee bringen, gnädiges Fräulein?“

„Ja, Kathrina, tue das und sage Herrn von Dorn, ich würde in einer Viertelstunde zu sprechen sein.“

Unruhig schritt der Professor im Salon auf und nieder. Ihm standen furchtbare Augenblicke bevor, und wenn er sich auch mit Mut wappnen wollte, so ward es ihm doch immer schwerer, je näher der Moment des Zusammenstreffens mit Else rückte.

Endlich hörte er eine Tür gehen, hörte ihre Stimme und die leichten Schritte, dann ward die Klinke aufgedrückt, und rosig wie der junge Morgen stand Else vor ihm.

(Fortsetzung folgt.)

Gedanken-Splitter

Der Dummheit Unglück ist:
Sie läßt sich nicht belehren,
Selbst wenn man Wissensgold
In Kronen wird' bescheeren.